

Bibliothek mit 700 Deutschen Heimatzeitschriften

Die Bibliothek der Deutschen Heimatzeitschriften, die im Stadtarchiv in Bocholt seit 1992 aufgebaut und vom Deutschen Heimatbund und der Stadt Bocholt finanziell getragen wird, umfaßt inzwischen 700 Zeitschriften. In einem gemeinsamen Schreiben wenden sich jetzt der Präsident des Deutschen Heimatbundes, Dr. Hans Tiedeken, der Stadtdirektor der Stadt Bocholt, Hans-Josef Dahlen und der Vorsitzende der Fachgruppe Heimatzeitschriften beim Deutschen Heimatbund und Stadtarchivar, Dr. Hans D. Oppel an die Verlage und Redaktionen der Deutschen Heimatzeitschriften mit der Bitte um regelmäßige kostenlose Übersendung von zwei herausgegebenen aktuellen Exemplaren. Erwünscht werden aber auch frühere Ausgaben, damit in der Bibliothek alle deutschen Heimatzeitschriften erfaßt werden können. Die Benutzung der Bibliothek vor Ort und im Fernleihverkehr der Deutschen Bibliotheken (Stadtbibliothek Bocholt) ist jedem zugänglich. Bis auf die Benutzung der Fernleihe ist sie kostenfrei.

Geplant ist, eine vollständige bibliographische Erfassung der Beiträge zu erstellen, die in den vorhandenen Zeitschriften erschienen sind.

Die regelmäßig eingesandten Zeitschriften, die in der Bibliothek inzwischen erfaßt sind, nehmen auch am Wettbewerb um den Bundespreis der Deutschen Heimatzeitschriften teil, der alle zwei Jahre vergeben wird. Die nächste Preisverleihung und das vierte Symposium der Schriftleiter und Redakteure der Heimatzeitschriften findet im Mai 1997 in Bocholt statt.

Als Bundespreis ist neben einer Urkunde eine Spatzenfigur ausgewählt worden.

Dem Schreiben liegt ein vierseitiger Fragebogen bei, der ausgefüllt an die Bibliothek der Deutschen Heimatzeitschriften, zu Händen Herrn Dr. Hans D. Oppel -Stadtarchiv-, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt mit der Übersendung der Zeitschrift, des Heimatbriefes oder von Jahrbüchern zurückgeschickt werden sollte, um die Archivierung zu unterstützen und forcieren. Gefragt wird nach wichtigen Details, wie Titel, Verlag, Erscheinungsweise, Vertrieb, Honorare, Redaktion, Umfang, Ausstattung, Verbreitungsgebiet und Finanzierung.

Ein Verzeichnis der Heimatzeitschriften

Im Dezember 1993 hat der Deutsche Heimatbund in einer Sonderausgabe ein Verzeichnis der Heimatzeitschriften in Deutschland -eine Bibliographie- herausgegeben. Dieses Heft und die Dokumentationen der Symposien für Schriftleiter und Redakteure können bei der Bibliothek angefordert werden. Die Redaktion des Heimatbriefes hat an den Veranstaltungen in den Maimonaten 1993 und 1995 teilgenommen und berichtet, auch über das Sonderheft, in dem 962 Zeitschriften mit heimatbezogenen Inhalten von A bis Z -Aachen bis Zeitschrift des Zabergäuvereins- festgehalten sind.

Aus dem Gebiet des Westmünsterlandkreises Borken gehören zu den adressenmäßig erfaßten: Das Jahrbuch des Kreises, der Heimatbrief, Unser Bocholt, Heimat- und Rathauspiegel, Gemeindeverwaltung

Kurz informiert

- Gewählt: Die Mehrheit des Gemeinderates in Reken hat den 44jährigen Dipl.-Finanzwirt Heiner Seier zum hauptamtlichen Bürgermeister gewählt. Am 15. Mai hat er seine Arbeit im Rathaus aufgenommen.
- Das Wasserschloß Haus Pröbsting Borken-Hoxfeld wird wegen finanzieller Schwierigkeiten am 31. Juli versteigert • Stadt und Kreis Borken mußten als Gesellschafter in diesem Zusammenhang auch den Konkurs der Tagungs- und Bildungsstätte Haus Pröbsting GmbH anmelden.
- Die Lokalzeitung Bocholter-Borkener Volksblatt beging das 125. Jubiläum.
- Die zweite Auflage des Buches "1945 - Kriegsende und Neubeginn im Westmünsterland" ist erschienen. Kosten DM 29,-, Buchhandel und Kreiskulturamt.

INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE	7
VEREINSNACHRICHTEN.....	10
BUCHTIPS	15
WAS - WANN - WO.....	16
IMPRESSUM.....	18

Heek, Heimatecho des Heimatvereins Werth 1986 e. V.
Die Bibliothek der Deutschen Heimatzeitschriften und ihre Träger bitten alle Herausgeber von Zeitschriften, Briefen und Jahrbüchern mit heimatbezogenen Inhalten den weiteren Aufbau dieser Deutschland umfassenden Bibliothek mit einer langfristig geplanten Bibliographie mit ihrer Beteiligung zu unterstützen.
Im Bocholter Stadtarchiv ist auch eine Ausstellung über vorhandene Zeitschriften zusammengestellt worden, die einschließlich Vitrinen ausgeliehen werden kann. Informationen sind unter der Telefon-Nr.: 0 28 71 / 95 33 49 zu erfahren.

AKTUELLES

Kiebitz - Vogel des Jahres

Der Deutsche Bund für Vogelschutz hat den Kiebitz zum Vogel dieses Jahres bestimmt. **Kreisbiologe Peter Pavlovic** beurteilt diese Entscheidung positiv, weil der Kiebitz noch nicht zu den selten gewordenen Wiesenbrütern gehört, wie z. B. der Brachvogel. Kiebitze zählen zur Gruppe der Sumpf- und Wattvögel. Früher brütete er in feuchten und moorigen Flächen, heute hat er sich der veränderten Umwelt angepaßt und seinen Brutplatz in trockenere Gebiete verlagert. Das Gelege besteht in der Regel aus vier Eiern. Nach einer Brutzeit von 21 bis 26 Tagen schlüpfen die Jungen. Die Küken sind Nestflüchter, halten sich aber, wenn sie nicht gestört werden, während der ersten Tage in der Nähe des Nestes auf. Bereits nach vier Stunden picken sie nach sich bewegenden Objekten und können sogar schon schwimmen. Nach etwa 40 Tagen sind die jungen Kiebitze flugfähig. Wie bei vielen Bodenbrütern liegt die Sterblichkeit der Jungen bei bis zu 50 %. Hauptursache sind neben langer Trockenheit im Frühjahr: Landwirtschaftliche Arbeiten, Weidevieh, Beutetiere wie Fuchs, Marder, Wiesel und verwilderte Hauskatzen sowie Greifvögel.

Der Kreisbiologe weist darauf hin, daß Bach- und Ackerrandstreifen, Brachflächen und Ersatzbiotope wie Sand- und Kiesgruben sowie der Verzicht auf Umweltgifte nicht nur dem Kiebitz, sondern auch allen

anderen Arten mit ähnlichen Biotopansprüchen helfen.

Wald- und Wiesenblumen nicht pflücken

Jetzt blühen sie wieder, die herrlich anzuschauenden Wald- und Wiesenblumen in bunter Vielfalt und Pracht. Am liebsten würde man sie pflücken und sich an ihrer Schönheit zu Hause erfreuen. Doch halt, **Kreisbiologe Peter Pavlovic** warnt eindringlich, die meisten von ihnen stehen unter Naturschutz. Es sind unter anderem Buschwindröschen, Scharbockskraut, Schlüsselblumen, Waldveilchen, Hufplattich, Lungenkraut und Leberblümchen. Diese ersten Blumen bieten auch den Hummeln und Honigbienen Nahrung. Selten geworden sind Pflanzen wie Hohler Lerchensporn, Märzenbecher und Küchenschelle. Alle Wald- und Wiesenblumen dürfen weder gepflückt noch mit Wurzeln ausgegraben werden. Unter Naturschutz stehen auch zahlreiche Bäume und Sträucher. Jetzt zeigen die silbrig glänzenden Weidenkätzchen, Haselsträucher, Erlen und Pappeln ihre Blüten. Auch sie bieten Hummeln und Bienen Nahrung. Schmuckreisig darf nicht gepflückt oder geschnitten werden. Peter Pavlovic rät demjenigen, der nicht auf einen Strauß von Zweigen verzichten will, sollte sich ihn im Blumengeschäft holen. Dort gibt es Ware, die dafür kultiviert wurde.

Hans Dillmann 70 Jahre

Am 18. Mai feierte Hans Dillmann, pensionierter Gemeindedirektor von Schöppingen, im Kreise zahlreicher Gratulanten seinen 70. Geburtstag. In seiner Laudatio wies Oberkreisdirektor Raimund Pingel auf die vorausschauenden Fähigkeiten des Jubilars bei der kommunalen Neugliederung der Gemeinde und des Kreises hin und bezeichnete Hans Dillmann als konzilianten, fairen Partner, auch als Sprecher der Stadt- und Gemeindedirektoren und Beigeordneten im neuen Kreis Borken in den Jahren 1987 bis 1990. Die günstige Entwicklung Schöppingens und seiner Ortsteile, die Bewahrung von Brauchtum und Kultur, sowie die Schaffung neuer Einrichtungen, wie das "Künstlerdorf", seien seinem Einsatz und Beharrungsvermögen zuzuschreiben.

Von 1990 bis 1995 war Hans Dillmann stellvertretender Kreisheimatpfleger für den Bereich "Altkreis Ahaus". Im Heimatverein Schöppingen-Eggerode bringt er sich im Vorstand mit seiner Lebenserfahrung und Kenntnis über die Gemeinde und Bevölkerung aktiv ein. Ad multos annos!

1996 - Jaar van het industrieel Erfgoed

Das Thema des **grenzüberschreitenden Heimattages** "Das industrielle Erbe" in der aufstrebenden, gepflegten Gemeinde Epe, seit der kommunalen Neugliederung im Jahr 1975 der Stadt Gronau eingemeindet, fand ein großes Echo bei den deutschen und niederländischen Heimatvereinen. Annähernd 140 Gäste versammelten sich im Pfarrhof St. Agatha, wo sie von der Trecksackgruppe des Eper Heimatvereins musikalisch begrüßt wurden. Die ersten Kontakte und Gespräche gab es bei einer Tasse Kaffee und selbstgebackenen Plätzchen, kredenzt von Mitgliedern des Heimatvereins. Auf einer antiken Eichenbank präsentierte der Verein in Broschüren und Büchern nicht nur seine Geschichte, sondern auch die der Gemeinde. Während einer längeren Pause war Gelegenheit die gegenüberliegende Heimatstube zu besichtigen, die jetzt in der ehemaligen Droste-Schule ein neues ansprechendes Domizil gefunden hat. Zum Tagungsthema passend war hier eine Ausstellung über die heimische Textilindustrie zusammengestellt worden. In den zwei großen Räumen hat der Eper Heimatverein nun eine bessere Möglichkeit, Forschungs- und Archivarbeit zu leisten, zu der sich Mitglieder an jedem Montagmorgen drei Stunden treffen. Dienstags kann man die Einrichtung von 16.00 bis 18.00 Uhr besichtigen.

Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege begrüßte die Gäste aus dem EUREGIO-Gebiet und dankte dem Vorsitzenden des Heimatvereins Epe, Willi Schultewolter, für die Einladung und Ausrichtung der Veranstaltung. Sein besonderer Willkommensgruß galt Landrat Gerd Wiesmann, Bürgermeister Gerhard Gleis-Preister, Stadtdirektor Dr. Dietmar Breer, Altbürgermeister Bruno Jaeckel, der Vorsitzenden des Kreiskulturausschusses Christl Löns und den Referenten. Wolfgang Feldhege wies darauf hin, daß das Jahr 1996 in den Niederlanden zum "Jahr des industriellen Erbes" ausgerufen worden sei. Dieses Erbe beschäftige auch viele deutsche Heimatvereine. Er betrachte diesen Heimattag auch als ein Angebot von Fortbildung.

Eine gute Erinnerung an Epe

Vorsitzender Willi Schultewolter stellte in einem kurzen Abriß die Geschichte Epes und des drei Jahre jungen Heimatvereins vor. Er ging auf die Entwicklung der sich hier angesiedelten Textilindustrie ein, deren letztes Unternehmen, die Baumwollspinnerei Germania, die 1897 mit holländischem Kapital gegründet worden war, vor einiger Zeit auch schließen mußte. Dabei erwähnte er die gegenseitige Abhängigkeit der

deutschen und niederländischen Webereien und Garnhersteller voneinander und wies auf die Kreuzwegstation Amelandsbrückenweg/Tönsmaate hin, an der sich in früheren Zeiten die Arbeiter sammelten, um von hier aus gemeinsam den oft langen Fußmarsch zu ihren Arbeitsstellen in den Niederlanden anzutreten. Diese Station wird jetzt mit Hilfe des Heimatvereins und der finanziellen Unterstützung der Bevölkerung restauriert.

Willi Schultewolter hoffte, daß die Gäste Epe in guter Erinnerung behielten. Beeindruckend sind in diesem Ort die ansprechende architektonische Gestaltung des Ortskerns, in dem ein stattlicher Maibaum in der Fußgängerzone aufgestellt worden ist. Dem Besucher fällt die Sauberkeit und Gepflegtheit der Häuser, Gärten, Straßen und Wege besonders auf. Wie auf einer Insel stehend, präsentiert sich die neugotische Pfarrkirche St. Agatha mit einem ansprechend gestaltetem Platz, auf dem eine Martersäule aus der Werkstatt von Joseph Krautwald steht. Den Turm ziert eine überlebensgroße Kreuzigungsgruppe. Das Kircheninnere besticht durch seine Helligkeit und die ausgewogene Gestaltung als Hallenkirche nach dem Entwurf von Wilhelm Rincklake im Jahre 1890/92 und die Ausstattung mit sakraler Kunst.

Technisches Erbe ist Alltagskultur

Bürgermeister Gerhard Gleis-Preister übermittelte die Grüße des Rates und der Stadtverwaltung und sagte, Heimat sei ein Stück Lebensqualität, die an die jungen Menschen weitervermittelt werden sollte. Die Textilindustrie im Bereich Gronau-Epe, Overijssel und der Twente sei während mehrerer Jahrhunderte Erwerbsgrundlage für viele tausend Menschen gewesen. Die industrielle Weiterentwicklung habe zur Auflösung dieser Monostruktur geführt. Jetzt sei man dabei, andere Industrien zu entwickeln und anzusiedeln.

Landrat Gerd Wiesmann hob hervor, daß die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den niederländischen Nachbarn in Gelderland und Overijssel für die westmünsterländische Region eine unspektakuläre Selbstverständlichkeit sei. Besonderheit erhalte sie aber, weil die grenzüberschreitenden Begegnungen der Heimatfreunde bereits seit 1988 und damit schon lange vor dem offiziellen Fall der innereuropäischen Grenzen, in zweijährigem Turnus durch die jeweiligen Regionen wandern und fest etabliert sind. Besonderen Charakter hätten diese Begegnungen aber auch dadurch, daß sie durch ihre Themenwahl ausgesuchte Aspekte der Historie oder des Alltags an der Grenze behandelten, die trotz geringer räumlicher Distan-

zen, oft überraschend, unterschiedliche Nuancen vorstellten.

Das Thema "Industrielle Erbe" sei deshalb so aktuell, weil es an die Wurzeln unseres Wohlstandes rühre. Es mache aber auch bewußt, daß das technische Erbe, geschaffen von arbeitenden Menschen ein wichtiger Beitrag unserer Alltagskultur sei. Diese Erkenntnis sei aber noch nicht sehr lange im Bewußtsein der Menschen verankert. Die technischen Museen oder Industriemuseen seien die jüngsten Sprößlinge der reichen Museumslandschaft in unseren Regionen. Vielleicht mache erst der Strukturwandel mit seinen radikalen Veränderungen bewußt, was verloren geht, wenn diese Zeugen der Industriekultur nicht erhalten werden.

Der Landrat wies auf eine vor kurzem erschienene Veröffentlichung zu den Gründerpersönlichkeiten der Textilindustrie im Raum Bocholt, Gronau, Aalten und Enschede hin, die belege, wie niederländische Unternehmen in Westfalen Betriebe gründeten und münsterländische Unternehmer im Achterhoek und der Twente unternehmerisch aktiv geworden seien. Grenzen spielten dabei keine Rolle.

Diese Veranstaltung diene auch der Begegnung, dem Kennenlernen und persönlichen Meinungsaustausch, die auch künftig die Zusammenarbeit bestimmen und erleichtern helfen sollen.

Wirtschaftliche Abhängigkeit - Wechselweiser Einfluß

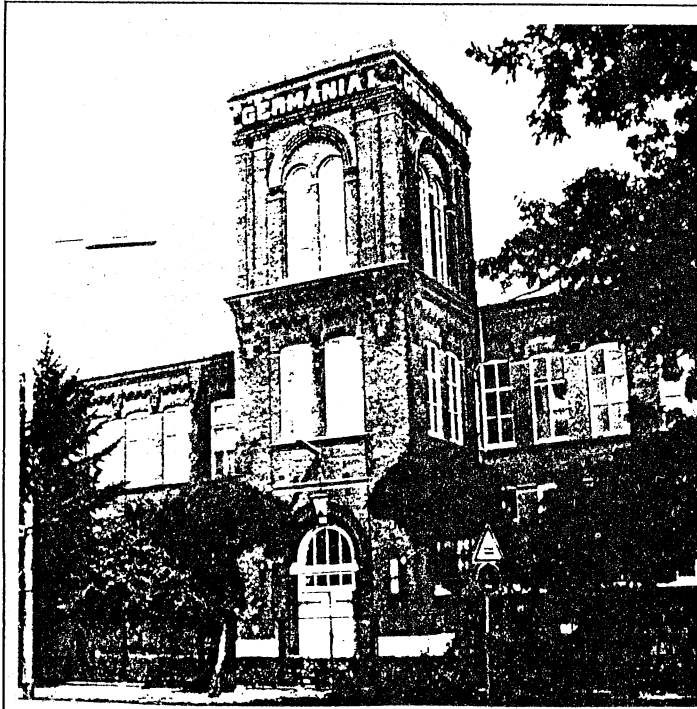
In seinem Referat "**Neue Erkenntnisse über den Textilhandel im 17. und 18. Jahrhundert**" sagte Dr. **Cor Trompetter, Universität Utrecht**, zu der Entstehungsgeschichte des Textilgewerbes im heutigen EUREGIO-Gebiet, daß die jeweiligen Ökonomien der beiden Gebiete im deutsch-niederländischen Raum sich einander wechselseitig beeinflusst und voneinander abhängig gewesen seien, obwohl sie niemals eine staatliche Einheit gebildet hätten. So waren um 1600 große Teile vor allem des Gebietes in der Ost-Twente in den Händen von Grundherren, die im angrenzenden deutschen Gebiet ihr Domizil hatten, wie der Graf

von Bentheim oder das Kloster von Frenswegen. Umgekehrt hatten auch twentsche Grundeigner ansehnlichen Besitz in deutschen Gebieten. Man müsse nur nach den Genealogien des twentschen Adels schauen, um zu sehen, daß die geografische Grenze eher eine politische Konstruktion denn eine wirkliche Grenze gewesen wäre. Im Laufe des 17. Jahrhunderts stellte sich langsam eine Veränderung ein. In der Entwicklung in den beiden Gebieten seien deutliche Unterschiede festzustellen, die wechselseitige Ab-

hängigkeit blieb im 17. und 18. Jahrhundert allerdings bestehen.

In seinem auf viele Merkmale der Textilindustrie eingehenden Vortrag stellte Dr. Trompetter besonders die starken Verflechtungen beider Länder heraus, beginnend von den bescheidenen Anfängen der Hausweberei bis zu den expandierenden Entwicklungen zu wichtigen Wirtschaftsstandorten.

Die Abhängigkeit bei der Herstellung und Vermarktung der Produkte blieb immer bestehen.



Gronau-Epe
Weberei Germania I/II

Charakterisiere man heute das "Textile Band" zwischen den deutschen und den niederländischen Gebieten innerhalb der EUREGIO im 17. und 18. Jahrhundert, dann sei es aus niederländischer Sicht ein Haß-Liebe-Verhältnis gewesen. Die enge Verbindung mit der deutschen Textilindustrie sei für die Twente von essentieller Bedeutung gewesen.

Ein Denkmal der Demokratie

Mit Lichtbildern brachte **Wim Scholtz, Vorsitzender des Heimatvereins Winterswijk**, die Geschichte der dort 1888 von Gerrit Jan Willink gegründeten Trikotagenfabrik den aufmerksam Zuhörenden nahe. Die Firma verzeichnete eine stürmische Entwicklung und zählte kurz vor der Krise der 30er Jahre 1.110 Mitarbeiter. 1932 verstarb der Gründer des Betriebes kinderlos. Aus seinem großen Vermögen erhielten alle Arbeitnehmer einen kleinen Betrag. Größere Beträge gingen an verschiedene Einrichtungen, die dem allgemeinen Interesse dienten. Die Gemeinde Win-

terswijk wurde mit einem Grundstück vor seiner Wohnung mit der Auflage beschenkt, daß ein Park angelegt werden solle, der heutige Willink-Park (Willinkplantsoen).

1938 erhielt der Betrieb das Prädikat "Königlich". Der neue Name lautete "Koninklijke Tricotfabriek G. J. Willink N. V.". Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Trikotagenfabrik eine kurze Blüteperiode. Danach ging es wie überall in Westeuropa bergab. 1978 schloß der Betrieb seine Tore. Der immer noch eindrucksvolle Gebäudekomplex geriet seitdem immer mehr in Verfall. 1989 vernichtete ein Brand einen Teil des ältesten Gebäudekomplexes.

Dieser Komplex besteht heute aus einer Ansammlung von Gebäuden, wobei vor allem die charakteristischen Giebel in der Wilhelminastraße (1890-1934) auffallen. Die Spulerei im seinerzeit supermodernen Betonskelettbau (1912-1922), das Maschinenhaus, der Schornstein (1954) und einige Hallen mit Sheddächern und schließlich die Spulerei mit ihren vielen Fenstern und den großen Flächen hätten geeignete Abmessungen für ein Bürogebäude.

Wim Scholtz führte eine Reihe von Überlegungen zur Wiederverwendung der Gebäude an, die allerdings alle im Ideenstadium stecken blieben. Die Vorschläge gingen von dem Umbau mit Wohnungen, Kleinbetrieben, einem Wirtschaftszentrum bis hin zum rigorosen Abriß. Schließlich schlug ein Planungsbüro, das Überlegungen für die Raumordnung in Winterswijk entwickelte, vor, in den Gebäuden das Gemeindehaus unterzubringen. Die Verwaltung war schon Jahre über verschiedene Gebäude verteilt und man überlegte die Erweiterung des jetzigen Rathauses. Aber der Gemeinderat wies diesen Plan ab und sprach sich für den Abriß der Gebäude aus. Seitdem hätten alle Pläne für die Erhaltung des Gebäudes als "gepasseerd station" (der Zug ist abgefahren) gegolten, sagte Wim Scholtz. Dies hätten auch zwei Architekturstudenten, die ihre Abschlußarbeit über die Umwidmung der Trikotagenfabrik zum Gemeindehaus machten, erfahren. Der "Bond Heemschut" (Bund Heimatschutz), der sich schon einmal für den Denkmalschutz dieses Komplexes ausgesprochen hatte, startete einen neuen Versuch. Diesmal unterstützten ihn einige lokale Vereinigungen. Doch die Gemeinde ging nicht darauf ein. Als der Abriß unabwendbar schien, andererseits die Unzufriedenheit über die Gemeindepolitik in der Bevölkerung zunahm, gründete sich 1993 die Initiativgruppe für die städtebauliche Entwicklung von Winterswijk. Es war eine Gruppe mit einer breiten Unterstützung aus der Bevölkerung. Mehr als 500 Interessierte nahmen an einem Forumsabend, der von verschiedenen Fachleuten veranstaltet wurde, teil. Diese große

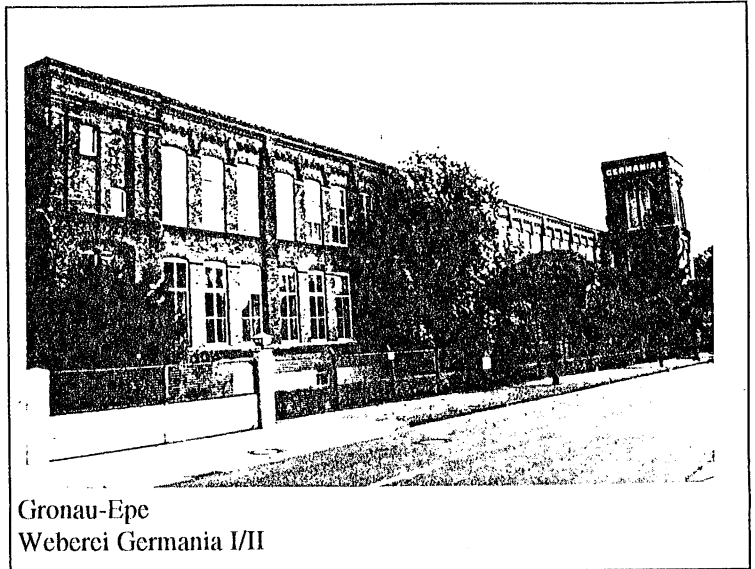
Anzahl gab endlich dem Gemeinderat zu denken, um so mehr, da bald Ratswahlen anstanden.

Die Gemeindeverwaltung änderte ihre Meinung und stimmte einer Untersuchung für die Möglichkeit zu, dort das Rathaus zu etablieren. Zu aller Überraschung schien ein Gemeindehaus in der restaurierten Spulerei nicht teurer zu sein, als ein Anbau am bestehenden Rathaus. Jetzt konnte man nicht mehr zurück. Ein Architekturbüro in Amsterdam entwickelt nun neue Pläne. In einem Monat wird von der Gemeindeverwaltung entschieden, welche der Pläne verwirklicht werden können.

Abschließend sagte Wim Scholtz, welche Variante dann auch immer gewählt würde, durch das Eingreifen der Winterswijkschen Bevölkerung sei auf jeden Fall ein wichtiges Textilmonument gerettet worden. Man könne es als Denkmal der Demokratie bezeichnen.

Erhaltung herausragender Zeugnisse

Christian Hoebel beleuchtete aus der Sicht des Denkmalpflegeamtes in Münster die Verwertung von technischem Erbe. Mit Dias stellte er verschie-



Gronau-Epe
Weiberei Germania I/II

dene Objekte aus dem Bereich des Münsterlandes und Westfalens vor, die zu einer sinnvollen neuen Nutzung umgewidmet worden sind. An Beispielen der Windmühlen in Südlohn, Werth und Anholt verdeutlichte er dies ebenso, wie an Fabrikanlagen und technischen Einrichtungen, die für verschiedene Möglichkeiten, Wohnungen, kleine Geschäfte, Büros oder Arztpraxen durch geschickte architektonische Planungen umgebaut werden konnten, ohne ihren Charakter als industrielles Denkmal zu verlieren.

Im Hinblick auf große Flächen von stillgelegten Industrieanlagen sollte man Städte oder Gemeinden auch nicht überfordern, sagte Christian Hoebel. Allerdings

sei es wichtig, daß "Industrielle Erbe", wo immer es möglich ist, zu erhalten, damit in nachfolgenden Generationen nicht nur Neubauten als Textildenkmalen blieben. Das sei am Bocholter Textilmuseum festzumachen, das eigens neu errichtet worden sei, obwohl es in der Stadt stillgelegte Textilunternehmen gab. Herausragende Zeugnisse des industriellen Erbes müßten erhalten bleiben. Inzwischen hätten sich hier Einsicht und Verständnis gewandelt.

Eine gemeinsame Geschichte

"Ich bin begeistert, daß ich dieses Treffen miterlebt habe", sagte **Jacobus Trijsburg, Direktor der Stichting Gelders Oudheidkundig Contact, Zutphen**, zum Abschluß der Veranstaltung. Das Thema des industriellen Erbes sei eine gute Wahl gewesen. Es hätte sich herausgestellt, daß das industrielle Erbe diesseits und jenseits der heute verschwundenen Grenze in mancher Hinsicht eine gemeinsame Geschichte habe. Er wünsche, daß sich auch in anderen Lebensbereichen im Grenzraum Fundgruben für Historiker und Heimatvereine finden lassen.

Herzlich dankte er dem Heimatverein Epe für die vorzügliche Organisation und Gastfreundschaft und allen Referenten für die Übermittlung von Einblicken in das industrielle Erbe.

Der nächste gemeinsame Heimattag wird 1998 im Gelderland stattfinden. Dann wird man sich dem Thema "De Vrede van Munster" - dem Frieden von Münster von 1648, zuwenden.

48. Westfälischer Archivtag im Kreishaus

Das Westfälische Archivamt des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe veranstaltete seine 48. Versammlung der Archivarinnen und Archivare am 14. und 15. Mai im Borkener Kreishaus, an der auch niederländische Archivare teilnahmen. Arbeitssitzungen zu den Themen "**Kreisarchive - Zuständigkeiten und Aufgaben**", "**Zur Überlieferung und Bewertung von Schulakten auf unterschiedlichen Verwaltungsebenen**" und "**Denkmalpflege und Archiv**" dienten der Information und gaben Einblicke in die Arbeit, die in verschiedenen westfälischen Archiven dazu geleistet wird. Am Schluß der gut besuchten Tagung stand ein Ausflug in die niederländische Bücherstadt Bredevoort mit einer Führung durch das historische Städtchen und der Besichtigung des Handbuchbindezentrums und von Antiquariaten.

Der Leiter des Westfälischen Archivamtes, Dr. Norbert Reimann, sagte bei der Eröffnung, daß die Kulturpflege und die Archivarbeit eine weite Ausstrah-

lung ins Land hätten. 1923 seien die Vereinigten Westfälischen Adelsarchive entstanden, 1927 die Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen. Seit 1953 widmen sich die Landschaftsverbände in Westfalen-Lippe und dem Rheinland mit ihren Archivämtern dieser Aufgabe. Inzwischen gebe es in den Kreisen, Städten und Gemeinden Archive, die von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräften betreut würden. Bei der Forschung und Aufarbeitung von Geschichte sei man aufeinander angewiesen, von der Zusammenarbeit profitiere jeder.

Oberkreisdirektor Raimund Pingel übernahm die Eröffnung für die plötzlich erkrankte Vorsitzende der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe, Frau Marianne Wendzinski und verlas ihre Grußadresse. Die Bedeutung der Archivarbeit nehme zu, es gebe immer mehr hauptamtliche Archive im Lande. Wie wichtig der Landschaftsverband die Aufgaben einstufe, zeige der Neubau eines Bürogebäudes für das Archivamt, in dem auch ein Magazin errichtet werde, hieß es in dem Schreiben.

Raimund Pingel stellte anschließend den Kreis Borken, den drittgrößten in Nordrhein-Westfalen vor, dessen Bevölkerung seit 1975 eine Zunahme von 15 % aufweise und 340.000 Personen zähle. Diese Entwicklung verdanke der Kreis nicht allein der höchsten Geburtenrate des Landes, sondern auch einem Wanderungszugewinn vor allem aus dem Ruhrgebiet. Nicht umsonst werbe der Kreis mit dem Slogan "jung und erlebenswert". Gern habe sich der Kreis Borken als "Gastgeber" für die diesjährigen Archivtage angeboten, die nach 1975, als Bocholt Tagungsort war, nun zum zweiten Mal im Kreis Borken stattfinden. Dadurch reihe sich in den Reigen von Städten zum ersten Mal ein Kreis ein. Erst nach der Kreisreform seien Kreisarchive verstärkt hauptamtlich besetzt worden. Den alten Kreis Borken habe bis 1972 der ehrenamtlich tätige Stadtarchivar mitbetreut. **Im neuen Kreis Borken wurde das Kreisarchiv 1978 hauptamtlich besetzt.**

Durch diese günstige Entwicklung würde nicht nur die Überlieferung des Schriftgutes der Kreisverwaltung gesichert, sie wirke sich auch positiv für die regionale Geschichtsforschung aus. Eine flächendeckende Versorgung mit hauptamtlich besetzten Stadt- und Gemeindearchiven im Kreis Borken sei bisher, trotz der positiven Wirkung des Landesarchivgesetzes von 1989, noch nicht zu erreichen gewesen. Bei der jetzigen Finanzlage werde dies erst mittelfristig ermöglicht werden. **Erfreulich sei, daß in den letzten Jahren die Städte Stadtlohn, Rhede und Gronau für ihre seit einigen Jahren hauptamtlich geführten Archive neue Räume geschaffen hätten.** Das breite Arbeitsfeld der Archive mache bewußt, wie notwendig

es sei, dies in die Öffentlichkeit zu tragen, um damit aufzuzeigen, wie wichtig das Bewahren und Weitertragen von Geschichte sei.

Neue Dimensionen durch die EDV

Dr. Hans Schmitz vom Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport in Düsseldorf wies auf die kommenden Dimensionen und Veränderungen durch die Elektronische Datenverarbeitung hin, die bis zum Internet reiche. Sie bringe für die hiesige Archivarbeit Umbrüche und einen erheblichen Nachholbedarf, nicht nur für die tägliche Arbeit, sondern auch für die Archivierung mit sich. Er plädierte für die Öffnung der Archive, den Gang in die Dienstleistung. Es stehe eine Vernetzung, nicht nur für die Archive in Westfalen-Lippe bevor, sondern auch eine Veränderung in der Ausbildung und dem Aufgabenkatalog. Archive müßten Standards erreichen, die bereits in einigen europäischen Ländern, z. B. in den Niederlanden und Amerika üblich seien.

Georg Freiherr von und zu Brenken, Vorsitzender der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive, dem 100 Mitglieder angehören, hob in seinen Grußworten die gute Zusammenarbeit mit den Archivberatungsstellen. Er wies auf die Berührungspunkte aller Archive für die wissenschaftliche Forschung, die der Ortsgeschichte und den Reichtum der Adelsarchive hin. Die politischen Nachlässe, die Teil der Adelsarchive sind, sind verstärkt erschlossen und öffentlich zugänglich gemacht worden. Eine Bestandsübersicht, die auch die überregionale Forschung erleichtern wird, liegt als Druckmanuskript vor.

Vierjähriger Forschungszeitraum

Professor Dr. Horst Lademacher von der Universität Münster und Nijmegen, stellte in seinem Vortrag den Entwurf des auf vier Jahre anberaumten Projektes "Manifestation der Beharrlichkeit - Niederlande - Belgien - Deutschland - Selbstbild und Fremdbild zwischen Stereotype und Wandel" vor.

Dieses Forschungsprogramm umfaßt den großen Bereich der Geschichte, Wirtschaft, Kultur und Ethnologie und reicht bis an die Ursprünge der jeweiligen Entwicklungen in diesen so unterschiedlich großen und gewachsenen Staaten. Wie schwierig diese wissenschaftliche Aufgabe ist, deren Ergebnis man keineswegs im voraus beurteilen könnte, so Professor Lademacher, konnte man als Zuhörer aus den angelegten Betrachtungen des Wissenschaftlers erahnen, der sich seit vielen Jahren mit diesen Fragen beschäftigt.

Nicht nur in Deutschland wird über das Verhältnis zwischen diesen Ländern geforscht, sondern auch an den Fakultäten der Universitäten Nijmegen, Utrecht und Amsterdam ist man dabei, das kulturelle und historische Verhältnis und die Annäherung der beiden Völker wissenschaftlich zu klären. Der Staat habe für die Projekte an diesen drei Universitäten jeweils 750.000 Gulden zur Verfügung gestellt, erwähnte Professor Dr. Lademacher.

JAHRESBERICHTE

15. September:

Blumenkorso im Dahliendorf Legden

In der Jahresversammlung des **Heimatvereins Legden** in der Begegnungsstätte Haus Weßling wurden den Mitgliedern viele Einzelheiten aus den Aufgabebereichen der verschiedenen Arbeitsgruppen aufgezeigt, als Vorsitzender Alfred Janning rückblickend auf das vergangene Jahr schaute. Schatzmeister Gerhard Wevering hatte die Finanzen des Vereins vorbildlich verwaltet, das bestätigten die Kassenprüfer. Dem gesamten Vorstand wurde Entlastung erteilt.

In den 13 Personen zählenden Vorstand wurden die turnusmäßig ausgeschiedenen Mitglieder wiedergewählt. Gerhard Wevering, Schatzmeister, Wilhelm Hoogen, Beisitzer und Hedwig Roßmüller, Leiterin der Sachgruppe Plattdeutsch.

Besondere Veranstaltungen in diesem Jahr waren bereits der Umwelttag im März und das Osterfeuer. Die nächsten sind der Tag des offenen Denkmals am 8. und der Blumenkorso am 15. September. Zum Abschluß der Versammlung sahen die Mitglieder den Film "Legden im Wandel der vier Jahreszeiten", aus den Jahren 1983 und 1984 von Clemens Hackfort und einen prämierten Amateurfilm vom Blumenkorso 1984.

Bronzetafeln zeigen frühere Stadttore

Mehr als 100 Mitglieder nahmen an der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Stadtlohn** im März teil. Vorsitzender Hubert Vogtt freute sich mit Bürgermeister Klaus Rems und Stadtdirektor Engelbert Sundermann die Spitze der Stadt begrüßen zu können. **Bürgermeister Klaus Rems** dankte dem Heimatverein für seine hervorragende Arbeit und erwähnte, daß dieser Verein der einzige in Stadtlohn sein, der keine Zuschüsse erwarte. In seinen Ausführungen wies **Hubert Vogtt darauf hin, daß sich Heimatvereine**

intensiver für den Naturschutz und den Erhalt der Umwelt einsetzen müßten.

Vorsitzender Hubert Vogt dankte dem Vereinsarchivar Bernhard Fischer für die erfolgreiche Werbung 30 neuer Mitglieder. Im Verlauf des Abends hielt Bernhard Fischer ein Referat über seine Forschungen auf dem Gebiet der Genealogie und zeigte anschließend Dias über die Veranstaltungen des Heimatvereins im letzten Jahr. Diese hatte Schriftführerin Magdalene Althaus zuvor in ihrem Rückblick anschaulich dargestellt. Besonderes Lob wurde auch Henderk Demes zuteil, der anlässlich des 20jährigen Bestehens des Heimatvereins im letzten Jahr eine plattdeutsche Messe in der St.-Otger-Pfarrkirche vorbereitet hatte, die großen Anklang fand.



aus:
Stadtlohn, Fotografische Erinnerungen

Zweiter Vorsitzender Ulrich Söbbing berichtete von seiner Arbeit als Stadtarchivar. Er hatte Kopien Stadtlohner Hofarchive von Bauernhöfen aus Hengeler, Hundewick und Wendfeld mitgebracht, die seine Forschungen auf diesem Gebiet verdeutlichten. Außerdem stellte er drei Entwürfe für die vorgesehenen Bronzetafeln mit Abbildungen der ehemaligen Stadttore vor, die demnächst im Auftrag des Heimatvereins angefertigt und dann an den früheren Standorten angebracht werden sollen. Diese fanden allgemeine Zustimmung und eine anschließende spontane Sammlung für die Herstellung erbrachte einen Betrag von DM 412,-.

Heinz Garwer vom Eisenbahnclub Stadtlohn berichtete über die geplante Dauerausstellung mit Gegenständen der stillgelegten Nordbahn im ehemaligen Bahnhof. Er bot dem Heimatverein an, in den Bahnhofsräumen Ausstellungen durchzuführen oder den Eisenbahnwaggon für Sitzungen zu nutzen.

Zum Abschluß trug Magda Keizers humorvolle und ernste Gedichte und Kurzgeschichten vor, die großen Beifall fanden.

Belegung: Denkmalpflege und Naturschutz

Die 12. Jahreshauptversammlung des 1984 gegründeten 364 Mitglieder zählenden **Heimatverein Wüllen e. V.** fand Mitte April im Hotel "Hof zum Ahaus" statt. **Vorsitzender Hubert Feldhaus** schreibt in seinem Rechenschaftsbericht, daß die Fachgruppe "Denkmalpflege" neu belebt werden soll. Nach der Fertigstellung des Spiekers, für dessen Ausbau die Stadt Ahaus DM 30.000,- bewilligt hatte, wird im ersten Stockwerks das Archiv des Heimatvereins untergebracht. Im Obergeschoß soll eine kleine Ausstellung vorbereitet werden, die einen Einblick in die Geschichte Wüllens geben wird. Der Heimatverein sammelt alte Fotos, Dokumente, Urkunden und Gegenstände und bittet die Bevölkerung dabei um Mithilfe. Am Tag des offenen Denkmals am 1. Septemberwochenende soll das Haus der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Neu eingerichtet worden ist die Fachgruppe "Naturschutz". Wüllen nimmt in diesem Jahr an dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" teil. Mitglieder des Heimatvereins beteiligten sich an der jährlichen Dorfputzaktion und reinigten mit anderen Vereinen und Nachbarschaften das Dorf und die Bauerschaften. Es ist nicht zu begreifen, warum

Mitbürger Unrat in der Landschaft zurücklassen. Dieses Übel ist leider überall sichtbar an Wegen, Plätzen, Feldrändern, in Gräben und Wäldern unseres Kreisgebietes.

Neuerscheinungen

Im Rückblick auf die Ereignisse und Veranstaltungen, die bei den Mitgliedern und der Bevölkerung auf gute Resonanz stießen, erwähnte Vorsitzender Hubert Feldhaus die Herausgabe des Buches "Wüllen gedenkt seiner Kriegsoffer", das in mehrjähriger Arbeit sorgfältig zusammengestellt worden ist. Das Buch sei bei der Bevölkerung gut angekommen, sagte Hubert Feldhaus, und positiv in der öffentlichen Meinung beurteilt worden.

Ein erstes druckfrisches Exemplar des Buches "Wüllen, Bausteine zur Geschichte eines Dorfes im Münsterland" hatte Vorsitzender Hubert Feldhaus am Versammlungstag von der Druckerei erhalten. Wechselvoll sei die Herausgabe gewesen,

weil mehrere ab 1988 angesprochene Autoren ihren Auftrag zurückgegeben hätten. Eine Schwierigkeit war, daß man im Pfarrarchiv Wüllen auf keine Unterlagen zurückgreifen konnte. Schließlich hat das Landeskundliche Institut Westmünsterland mit seinem Leiter Dr. Timothy Sodmann die Aufgabe übernommen. Dem Historiker Johannes Stinner, der dort als ABM-Kraft beschäftigt ist, und bereits an mehreren Veröffentlichungen mitgewirkt hat, sei es gelungen, die Arbeit aller Mitautoren zu koordinieren. Die Stadt Ahaus habe sich an der Finanzierung beteiligt. Der Heimatverein hat Bücher im Wert von DM 4.000,- gekauft.

Ahauser Ansichtskarten 1896 bis 1996

Die Vorbereitungen für eine gemeinsame Erstellung und Herausgabe dieses Bildbandes mit alten und neuen Ansichten aus Ahaus, Alstätte, Graes, Ottenstein, Wessum und Wüllen hat sich zunächst recht schwierig gestaltet, weil sich die Heimatvereine der Ortsteile nicht das fertige Konzept des Ahauser Heimatvereins überstülpen lassen wollten. Mehrere Zusammenkünfte waren notwendig, bis ein Kompromiß zustande kam mit dem Kulturamt der Stadt Ahaus, dem die Heimatvereine Alstätte-Graes, Wessum und Wüllen nur unter Protest zustimmten, weil nach ihrer Meinung die Mitarbeit der Vereine in den Ortsteilen nicht genügend gewürdigt worden war.

Für Wüllen werden in dem 108 Seiten umfassenden Buch auf 10 Seiten 12 alte Postkarten und 8 neue Ansichten gezeigt. Hubert Feldhaus hielt trotz der Vorgeschichte die Herausgabe des Buches für eine gute Sache und hofft auf das Interesse bei der Bevölkerung. Die alten Postkarten hat Herr Helling aus Ahaus gesammelt.

In der Ahauser Villa van Delden werden sie in einer Ausstellung vom 2. bis 30. Juni, samstags und sonntags von 11.00 bis 18.00 Uhr gezeigt.

Küraowende und Trachtentanz

Brigitte Winkelhaus, die der Fachgruppe "Plattdütsken Kring" vorsteht, sagte in ihrer Rückbetrachtung, daß die "Küraowende" öffentlich seien: "alle Lö könnt hen kommen, well gerne Platt kürt". Gut besucht war der "Plesierlige Plattdütsken Aowend" mit Ulla Almering, die einen Liedervortrag gehalten hat.

Die Veranstaltungen der aktiven Fachgruppe "Trachtentanz" skizzierte Theo Lösing. Auftritte daheim und auswärts fanden großen Anklang. Die Reise nach Polen hinterließ viele bleibende Eindrücke. In diesem Jahr liegt eine Einladung nach Hagen vom Volkstanzkreis Hagen vor. Zum 250. Stadtjubiläum ist

ein internationales Volkstanzfest vom 30. August bis 1. September. Jetzt werden neue Tänze mit Frau Robert eingeübt.

Dank für Mithilfe und Geldspenden

Vorsitzender Hubert Feldhaus sprach den Vorstandsmitgliedern Dank aus für die Mitarbeit, Anregungen und Vorschläge und schloß in diesen Dank auch die Mitglieder ein, die durch ihre Mitgliedschaft, ihr Mittun und ihre Treue den Vorstandsmitgliedern Mut für ihre Arbeit machten. Der Stadt Ahaus dankte er für die finanzielle Unterstützung und den Geldinstituten für ihre Geldspenden und Bereitschaft, Bücher und Wüllener Heimatblätter an ihren Schaltern zu verkaufen.

Bei den anstehenden Wahlen erhielten eine Aufgabe: Hermann Frankemölle, stellvertretender Vorsitzender; Maria Schulze Greving, stellvertretende Geschäftsführerin; Heinz Bayer, Archivar; Angelika Lösing, Beisitzerin; Hubert Schulze Bäing, Beisitzer; Brigitte Winkelhaus, Fachgruppe "Plattdutsche Sprache"; Theo Lösing, Fachgruppe "Trachtentanz"; Herbert Eilers und Bernhard Fritsche, Fachgruppe "Denkmalpflege"; Hermann Deuker, Fachgruppe "Naturschutz"; Hermann Harpers und Hubert Feldhaus, Fachgruppe "Ahnenforschung und Heimatgeschichte"; Karl Eckhardt und Paul Garmer, Kassenprüfer.

"Unser Dorf" - Gemeinsames Ziel

Mitte April waren die Mitglieder des **Heimatvereins Alstätte** zur Jahreshauptversammlung eingeladen. **Vorsitzender Heinrich Holters** wies in seinem Rückblick auf die 1995 geleistete Arbeit hin und sagte, in diesem Jahr wolle man die Aufgabenstellungen der einzelnen Arbeitskreise stärken und die Zusammenarbeit mit der Kommunalverwaltung und den Ratsvertretern intensiver gestalten. Gute Früchte trüge die gemeinsame Zielsetzung des Arbeitskreises "Unser Dorf" und den mithelfenden verschiedenen Ortsvereinen und des Heimatvereins an bestimmten Projekten. Es sei inzwischen vieles zur Verschönerung des Dorfes erreicht worden.

Heinrich Holters dankte dem Vorstand, den Mitgliedern und der Bevölkerung für die engagierte Mitarbeit in der Vereinsarbeit, die schließlich der Dorfgemeinschaft zugute komme. In der anstehenden Wahl wurde Heinrich Holters als Vorsitzender wiedergewählt. Die Versammlung bestätigte Toni Winter als Schriftführer, Frau Nienhaus als Kassiererin und Hermann Olthues als Kassenprüfer. Neu in den Vorstand wur-

den Hermann Hohmann, Christian Termathe und Alfons ter Huurne gewählt.

Der frühere Kreisheimatpfleger Ludwig Schulze Spüntrup sprach abschließend über Rechtsdenkmäler (Galgenhügel) in Westfalen und speziell im Münsterland. Dieser Vortrag wurde mit großen Interesse aufgenommen.

Kulturpreis für AG-Heimatstube

Der Eper Heimatverein wird von der Bevölkerung anerkannt und mitgetragen, das beweist die Zahl von 640 Mitgliedern des erst vor drei Jahren neu gegründeten Vereins. Eper Heimatfreunde waren zuvor Mitglieder im Heimatverein Gronau-Epe.

In der Jahreshauptversammlung stellte **Vorsitzender Willi Schultewolter** in seinem Rückblick auf das Vereinsgeschehen heraus, daß alle Veranstaltungen gut besucht worden wären, ein Zeichen, daß das Angebot gefalle.

Schriftführerin Luise Nollmann sagte mit dem Blick auf 1995 in ihrem Jahresbericht, die Verleihung des Kulturpreises der Stadt Gronau an die Arbeitsgemeinschaft "Heimatstube" und der Umzug der AG in die Heimatstube, in die ehemalige Drosteschule, seien herausragende Ereignisse gewesen.

Im Programm für dieses Jahr werden die gern angenommenen Veranstaltungen wieder angeboten, wie Pättkesfahrten, Wanderungen, das Heimatfest und Küräowende.

Die Anregung des Vorsitzenden Willi Schultewolter, einen Wander- und Radweg entlang der alten Kirchspielgrenze von Epe anzulegen, der etwa 44 Kilometer umfaßt, wurde gutgeheißen. Der Plan mit eingehender Beschreibung wird jetzt der Stadtverwaltung in Gronau übergeben und gleichzeitig ein Antrag für die Anlegung dieses Weges gestellt.

Wenn genügend Vorbestellungen eingehen, soll der Band I "Epe in der Vergangenheit" neu aufgelegt werden.

VEREINSNACHRICHTEN

Erfahrungsaustausch - keine Fachvorträge

Über das Treffen der Heimatvereine aus dem Altkreis Borken unter Leitung des stellvertretenden Kreisheimatpflegers Josef Benning im Heimathaus in Velen, der Heimatbrief berichtete in seiner Nr. 111, ist einiges nachzutragen.

Die Treffen im Frühjahr und Herbst sollen einem Erfahrungsaustausch über die allgemeinen und speziellen Aufgaben den teilnehmenden Vorstandsmitgliedern dienen und nicht mit langen Fachvorträgen zeitraubend vollgestopft werden. Dafür plädieren die Vorsitzenden seit langem einhellig. Gerade die noch "jungen" Vereine sind auf Hinweise angewiesen, z. B. für die Archiv- und Öffentlichkeitsarbeit, den Umgang mit Kommunalpolitikern, der Einbeziehung der Bevölkerung, die Einrichtung von Fachgruppen, Vorbereitungen von Veranstaltungen, Besuche von Museen oder anderen der Heimatpflege dienlichen Kontakten. Heimatvereine beschäftigen sich mit der Verschönerung des Ortsbildes nicht nur durch die Beteiligung am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden", sondern konkrete Vorschläge werden an die Rathäuser weitergegeben. Vorstände und Mitglieder fassen tatkräftig mit an, wenn es um Einrichtungen geht. Als Beispiel stand das Heimathaus Velen bei der Tagung sichtbar vor Augen. Die Heimatvereine wenden sich seit Jahren vielfachen Naturschutzaufgaben zu, nicht nur bei Dorfputz- und Pflanzaktionen, über die immer wieder im Heimatbrief berichtet wird.

In zahlreichen Gemeinden und hier sind es meist diejenigen, die dörflichen Charakter haben, läßt sich die Bevölkerung zur Mitgliedschaft oder Mitarbeit eher animieren als in den Städten. Dies beweisen die Zahlen in den Jahresberichten. Es gibt eine Reihe von Vereinen im Kreisgebiet, die mehr als 600 Mitglieder zählen und oft die mitgliederstärksten Vereine in ihren Orten sind.

In der Diskussion nahmen die Vorbereitung und Durchführung des Plattdeutschen Lesewettbewerbes einen breiten Raum ein. Bis zum Jahre 2000 ist dieser Wettbewerb dank der Finanzierung durch die Sparkassen in den Münsterlandkreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und der Stadt Münster, die sich 1998 wieder beteiligen wird, gesichert. Die Heimatvereine sind aufgerufen, sich intensiv in die Vorbereitungen einzuschalten und die Schulen bei der Auswahl der Texte zu unterstützen, da meist nur noch wenige aus dem Lehrerkollegium die plattdeutsche Sprache beherrschen. **Es soll für den Bereich des Kreises Borken nur Sandplatt gesprochen werden, wie es hier üblich ist.** Den Kindern und Jugendlichen sollte der plattdeutsche Text nicht "eingedrillt" werden, sie müßten ihn auch verstehen. Vorgeschlagen wurde, zu überlegen, ob nicht zur objektiveren Bewertung ein kurzer unbekannter Text vorzutragen sei.

Zur Herbsttagung hat der Heimatverein Hochmoor in sein Heimathaus eingeladen.

Alstätte: Erhaltung des lebendigen Dorflebens

In einem Gespräch zwischen dem Vorstand des Heimatvereins Alstätte, dem Arbeitskreis "Unser Dorf soll schöner werden" und Ratsvertretern im Heimathaus trug der **Vorsitzende des Heimatvereins, Heinrich Holters**, die Bedenken gegen die Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes im Industriegebiet vor, die eine Verödung des jetzt noch lebendigen Ortskerns mit sich bringen könnte, wenn andere dem Beispiel, sich auch dort anzusiedeln, folgen könnten. Bernd Elskamp stellte die inzwischen geleisteten Maßnahmen des Arbeitskreises für die Verschönerung des Ortsbildes vor, an denen der Heimatverein fleißig mitarbeitet. Auch der Verband der Gewerbetreibenden befürchtet eine negative zukünftige Dorfentwicklung, wenn sich Geschäfte im Gewerbegebiet ansiedeln dürfen. Nachbarorte beklagen diese bereits. Das Interesse aller an diesem Gespräch Beteiligten galt dem Erhalt eines lebendigen Ortskerns.

Den Investoren soll jetzt das Ergebnis des Gesprächs vorgetragen werden. Dabei hofft man auf eine einvernehmliche Lösung, die den Erhalt der Kaufkraft im Ortskern sichert.

"Komm lieber Mai und mache . . ."

Den Wonnemonat Mai haben Städte, Gemeinden und Heimatvereine mit Traditionsveranstaltungen begrüßt. Der Einladung des **Borkener Heimatvereins** zur Eröffnung der Maitremse auf dem Marktplatz waren viele Kinder mit ihren Eltern gefolgt, um dort das Frühlingsfest mit Gesang und Reigentanz zu feiern.

Der Liederabend des **Heimatvereins Gemen** am Brunnen in der Freiheit mit der "Alten Garde" aus Weseke fand großen Anklang. Es wurden nicht nur die altbekannten Frühlingslieder gesungen, sondern es traten die Kunterdanz-Gruppe und die Kindertanzgruppe mit verschiedenen Tänzen auf, vom Publikum mit viel Beifall bedacht.

Der Borkener Ortsteil **Weseke** hatte zum vierten "Sippelmarkt" eingeladen, an dem die neue Zwiebelkönigin gekürt wurde. Zwiebeln wachsen auf den Weseker Böden besonders gut. Sie sind inzwischen zu einem Wahrzeichen Wesekes geworden, Denkmäler bezeugen es. Die zahlreichen Gäste, die zu diesem

Kunst-, Antik- und Trödelmarkt kamen, wurden von Sippel-Jans und Sippel-Lisbeth mit einem Schluck Korn begrüßt.

In **Groß Reken** wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung und von Vereinen auf dem Schützenfestplatz ein Maibaum aufgestellt, den die Wappen der Gemeinde und Vereine zieren. Mehrere Musikkapellen und die Tanzgruppe Maria Veen beteiligten sich an der Gestaltung des Frühlingsfestes. Das Windmühlenmuseum öffnete seine Tore, ebenso waren die alte Wehrkirche und das Biotop hinter dem Haus Uphave zu besichtigen.

In **Raesfeld** gab es einen großen Blumen-, Frühlings- und Bauernmarkt, in **Vreden** den traditionellen Heimmattag am letzten Aprilsonntag, die große Scharen von Besuchern anlockten.

Interesse fand auch das Angebot von Kräuterpflanzen am 1. Maisamstag vor dem Hamaland-Museum. Das Marktangebot stand im Zusammenhang mit der augenblicklichen Ausstellung "Blüten und Blätter - Illustrierte Kräuter- und Pflanzenbücher aus fünf Jahrhunderten" die bis zum 27. Mai gezeigt wird.

Der **Asbecker Heimatverein** hatte wieder am 1. Mai zur Teilnahme am historischen Schnadegang eingeladen, bei dessen Gestaltung sich historisches und heutiges Geschehen verbinden. Von einer Reiter- und Fußgruppe in historischen Kostümen des adeligen Damenstiftes und des Hauses Asbeck wurden morgens von der Hunnenporte aus die Grenzen der Dorf flur kontrolliert. Im Verlauf des Schnadeganges wurde der im Bereich des Hauses Asbeck vor kurzem wieder errichtete **Schandpfahl -Marterpfahl-** enthüllt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Noch bis in die vierziger Jahre unseres Jahrhunderts hatte der Schandpfahl in diesem Bereich seinen Platz und erinnerte an die Gerichtsbarkeit früherer Zeiten in dieser Gegend.

Der **Heimatverein Velen** begrüßte den Wonnemonat Mai mit einem Liederabend im Heimathaus, zu dem eigens Mailieder in einem Heft zusammengestellt worden waren. Mitglieder des Heimatvereins haben jetzt in freiwilliger Mitarbeit den Vorplatz zum Eingang des Heimathauses gepflastert. Dort können jetzt im kleinen Rahmen Freiluftveranstaltungen stattfinden. Der Einsatz und die freiwillig geleistete Arbeit für das 1985 übernommene ehemalige Postgebäude, das zu



einem schmucken Heimathaus im Inneren und Äußeren gestaltet worden ist, findet bei der Bevölkerung große Anerkennung. Die finanzielle Unterstützung für die Beschaffung des Materials aus der Gemeindekasse ist sehr gut angelegt worden. Dabei ist auch an Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer gedacht worden mit der Installation eines Aufzuges.

Der Heimatverein Velen will jetzt mit einem breiten Veranstaltungsangebot das Heimathaus mit viel Leben erfüllen.

Pflanzaktion und Nistkästen für Fledermäuse

Seit 15 Jahren widmen Mitglieder des **Heimatvereins Suderwick** ihre besondere Tatkraft der Anpflanzung von Bäumen, Sträuchern und dem Bau von Nistkästen für alle Vogelarten und Fledermäuse. Im Herbst des letzten Jahres wurden nicht nur 1.500 Gehölze am südlichen Ufer des Holtwicker Baches angepflanzt, sondern zahlreiche Sträucher und Bäume im Ortskernbereich. Jetzt im März war wieder mit Beteiligung der Bevölkerung eine Pflanzaktion anberaumt. 1.000 Gehölze und 21 Eichen wurden im Bereich Wielbach-Holtwicker Bach gesetzt.

Die zahlreichen Helfer bekamen zur Stärkung eine Erbsensuppe gereicht. Die Werkgruppe des Heimatvereins bot kostenlos 25 Nistkästen für Fledermäuse an, die zur Erhaltung dieser Tierart dienen sollen.

"Vanaowend keuert wij es wer so richtig platt"

Der **Heimatverein Werth e. V.** hatte zu seinem zehnten plattdeutschen Abend eingeladen und es kamen 100 Gäste. Erinnerungen an frühere Schlachtfeste trug Hannes Weidemann aus Helderloh vor. Wie **Vorsitzender Friedhelm Scheewel** in seiner Rückbetrachtung schreibt, plauderte der Moderator des Abends, Geschäftsführer Hannes Nienhaus, bei seinen Ansagen immer wieder aus dem Nähkästchen und erzählte von früheren Zeiten. Irmgard Krebbing aus Haltern wußte von einer Emailleschüssel und ihrer Verwendung vieles vorzutragen. Gretel Sterneborg berichtete über Ereignisse aus ihrer Umgebung und Hermann Göring aus Bocholt zeichnete in Versform die Chronik von Werth nach.

Höhepunkt war das Theaterstück "Nachhilfestunde", gespielt von Ursula Nienhaus-Boer, Anette Baumann, Maria Arping und Irmgard Schulz, unter der Leitung von Vroni Giesing. In diesem Stück ging es um die schlechten Zensuren im Zeugnis der Haustochter.

Die 100 Gäste amüsierten sich köstlich an diesem "Det on dat" Aowend des Heimatvereins.

Heimatverein Schöppingen ein "e. V."

In der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Schöppingen-Eggerode** war eine Satzung beschlossen worden, die in der nachfolgenden Vorstandssitzung von den Vorstandsmitgliedern unterschrieben worden ist. Geschäftsführer Forßmann kümmert sich jetzt um die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister. Diese rechtliche Absicherung war in der Frühjahrstagung der Heimatvereine von Rechtsanwalt und Notar Klaus-Peter Scharf aus Ahaus empfohlen worden. Der Heimatbrief berichtete in seiner letzten Ausgabe Nr. 111 auf der ersten Seite über diese Empfehlung.

Vorsitzender Willi Steiner unterrichtete den Vorstand über die Bemühungen zur Schaffung eines Kreuzes für den Friedhof. Die Einweihung wird im Laufe des Sommers stattfinden.

Das vom Heimatverein ausgerichtete große Maifest mit der Aufstellung eines Maibaumes vor der Heimastube am Stadtpark, an dem sich auch der Kulturring und die Pfadfinder beteiligten, fand bei der Bevölkerung große Resonanz. Zahlreiche Besucher sahen sich die kleine Fotoausstellung über Alt-Schöppingen in der Heimastube an.

Jetzt bereitet der Heimatverein den "Tag des offenen Denkmals" vor, an dem durch Spenden finanzierte Bronzetafeln am alten Rathaus und an der Welle, deren Quelle unter dem Hochaltar der Pfarrkirche St. Brictius entspringt, mit erläuternden Texten angebracht werden sollen. Einzelheiten werden mit der Gemeindeverwaltung und Dechant Wolfgang Böckers abgestimmt. Angeregt wurde, an unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden oder Einrichtungen wieder die Denkmalzeichen des Landes Nordrhein-Westfalen anzubringen.

In diesem Jahr wird sich der Ortsteil Eggerode beim Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" beteiligen.

Ein Ausflug nach Münster

Der **Heimatverein Wessum** besuchte die niederdeutsche Bühne in Münster und sah das von Karl Wagenfeld verfasste Theaterstück "Jans Baunenkamps Himmel- und Höllenfahrt". In plattdeutscher Sprache geschrieben, zeichnet es ein Sittenbild bäuerlichen Lebens aus der Notzeit des ersten Weltkrieges nach. Die Wessumer ließen sich beeindruckt und konnten vieles, was sich auf der Bühne mit den Hauptdarstellern Hannes Demming und Marianne Westhues abspielte, nachvollziehen.

Zuvor waren die Wessumer in der Domkammer gewesen, wo eine "Bischof-von-Galen-Ausstellung" gezeigt wird, die das Leben und Wirken des vor 50 Jah-

ren gestorbenen mutigen Priesters zeigt. Der Wessumer Heimatverein wird in Zukunft öfter Ausflüge in die Provinzhauptstadt anbieten.

Schüler bepflanzen mit Heimatverein Benjes-Hecke

Über die Bepflanzung der Erler Benjes-Hecke schreibt Karl-Josef Behler, Vorstandsmitglied des **Heimatvereins Erle**:

"Man sieht ihn schon von weitem, wenn man in der Erler Östrich am Werlo entlangkommt. Ein Gehölzschnittwall von 500 m verläuft schnurgerade in den Acker des Biolandwirtes Norbert Brömmel hinein - eine Benjes-Hecke. Im letzten Jahr begann er mit der Anlage dieser neuartigen Gestrüppbarriere, die Vögeln und kleinen Tieren Schutz und Lebensraum bieten soll. In einer Kombination aus Gehölzschnitt und Heckensträuchern soll die Benjes-Hecke entstehen. So wurden in diesen Tagen erstmals einheimische Sträucher angepflanzt. Zusammen mit Mitgliedern des Heimatvereins machten sich auch Kinder der Klasse 4 b der Grundschule Erle mit ihrer Lehrerin Ingrid Horstmann mit dem Rad in die Östrich auf. Mit viel Eifer pflanzten die Kinder unter kundiger Anleitung der Heimatfreunde ca. 200 Weißdorn-, Schlehdorn-, Hasel-, Faulbaum-, Pfaffenhütchen- und Vogelkirschsträucher pulkweise in vorher kultivierte Abschnitte des Gehölzschnittwalles. Anschließend wurden die bepflanzten Flächen mit Gehölzschnitt eingedeckt und umwallt. Dieses Verfahren gewährt den eingepflanzten Sträuchern mehrere Jahre Beschattung und optimalen Verdunstungs- und Windschutz sowie Feg- und Verbißschutz vor Wild. Nach und nach zerfällt der Gehölzschnitt dann zu einer bodendeckenden Mulchschicht. **Die Idee, Gehölzschnitt zur Anlage von Feldhecken zu verwenden, wird in dem 1986 erschienenen Buch von Hermann Benjes "Die Vernetzung von Lebensräumen mit Feldhecken" beschrieben.** Sie ist eine der bemerkenswertesten Neuerungen in der Landschaftspflege überhaupt. Nach getaner Arbeit konnten sich die fleißigen Helfer mit Süßigkeiten, Obst und Getränken stärken und ausgiebig in der Hecke spielen. "Das ist jetzt unsere Hecke, die haben wir gepflanzt", bemerkte stolz ein Junge. Sicherlich werden viele von ihnen gern und oft zu "ihrer" Hecke zurückkommen, um zu sehen, wie die Sträucher gewachsen sind."

Erich Paus †

Am 3. Mai verstarb Erich Paus, Mitbegründer des jungen Heimatvereins Marbeck im Alter von fast

70 Jahren. Als Landwirt stand er in der Tradition seiner Vorfahren. Der Heimatgeschichte und Forschung, dem Brauchtum und ihre Weitergaben an die nächste Generation widmete er sein besonderes Augenmerk. Dieses Anliegen war bei allen Zusammenkünften und Gesprächen mit ihm oftmals im runden Kreis auf der Diele seines Bauernhofes, zu spüren. Günther Inhester vom Kreiskulturamt und die Redakteurin des Heimatbriefes gehörten dort mehrfach zu den Gästen. Erich Paus setzte sich für eine lebendige, aktive Arbeit des inzwischen 400 Mitglieder zählenden Heimatvereins ein, die von der ländlichen Bevölkerung dieses Ortsteils von Borken mitgetragen wird. Er gehörte zu den Befürwortern des Baues eines Heimathauses. Inzwischen liegen die Pläne dafür bereit, die Stadt Borken unterstützt das Vorhaben finanziell. Das Heimathaus mit einer Remise wird hinter der Grundschule gebaut.

Auf dem Waldfriedhof in Marbeck fand Erich Paus seine letzte Ruhestätte. Möge er in Gottes ewigem Frieden ruhen.

Museen in Siebenbürgen

Während der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Heimatstuben in Nordrhein-Westfalen in Drabenderhöhe (Bergisches Land) stand das siebenbürgisch-sächsische Kulturgut, seine Bewahrung, Pflege und seine Vermittlungsfunktion zwischen Deutschland und Rumänien auf dem Programm. Über die Bestände des Brukenthalmuseums in Hermannstadt, in Sammlungen und Heimatstuben informierte Kulturhistoriker Horst Klusch. Heute würden die siebenbürgischen Bestände der Dorfmuseen aus BIRTHÄLM und Großschenk in den größeren Stadtmuseen Agentheln, Mediasch und Schäßburg ausgestellt, sagte der Referent. Es existierten außerdem noch Bestände in einigen Dörfern des Kreises Hermannstadt. In den Ausstellungsräumen des Dorfmuseums in Michelsberg wird die siebenbürgisch-sächsische Kulturtradition des Ortes dokumentiert, desgleichen werden die gegenseitigen Einflüsse zwischen der rumänischen und deutschen Bevölkerung in der Kultur dieser Region dargestellt. Unter den Museen, die eine "ethnographische Zone" vorstellen, hob Horst Klusch das Harbachmuseum in Agnetheln hervor, das wertvolle siebenbürgisch-sächsische Bestände besitzt. Als Kleinod unter den Heimatmuseen bezeichnete er das Museum der Heltauer Wollweberzunft.

Das Brukenthal-Museum in Hermannstadt, das erste und eines der bedeutendsten Museen in Südosteuropa war bis 1946 ein siebenbürgisches

Nationalmuseum im Besitz der Evangelischen Kirche. Danach wurde es verstaatlicht und zu einer repräsentativen rumänischen Kulturinstitution umgewandelt. Inzwischen hat eine Dezentralisierung der Bestände stattgefunden. Die siebenbürgisch-sächsischen Sammlungen (Trachten, Möbel, Keramik, Textilien) sind nur zum Teil ausgestellt und in Lager Räume transportiert. Sie sollen im sogenannten Halterhaus neue Ausstellungsräume erhalten.

Wer ist heute Eigentümer des Kulturgutes?

"Transsilvanien, ganz weit weg? Vermittlungsfunktion des Siebenbürgischen Museums", lautete der Titel des Vortrags von Marius Joachim Tataru. Er beschrieb die Entstehungsgeschichte des Siebenbürgischen Landesmuseums in Gundelsheim auf Schloß Horneck (Baden-Württemberg), dessen Grundstock eine private Sammlung von Frau Lore Connerth-Seraphin ist, die 1961 damit begann, eine Heimatstube mit siebenbürgischer Volkskunst zu errichten. Sieben Jahre später wurde die "Siebenbürgische Heimatstube auf Schloß Horneck" eröffnet. In verschiedenen Abteilungen des heutigen Museums wird Siebenbürgen mit seinen Menschen, seiner Geschichte, seiner Kultur und Kunst umfassend dargestellt. Es vermittelt mit seinem Bestand von 12.000 Stücken einen authentischen Einblick in die Lebenswelt der Siebenbürger Sachsen, sowohl in ihren Herkunftsregionen als auch in der neuen Heimat in der Bundesrepublik.

Die Frage, wer heute Eigentümer des siebenbürgischen Kulturgutes in Rumänien ist, und die derzeitige Situation der deutschen Minderheit in Siebenbürgen, war das Thema einer lebhaften Diskussion mit den Referenten.

Es fand auch ein reger Erfahrungsaustausch über Kontakte und Begegnungen der Mitglieder der AG Heimatstuben in den historischen deutschen Ostgebieten statt. Dabei wurde erwähnt, daß der Besuch des Fremdsprachenkollegs aus Polen im Haus Rati-bor in Leverkusen und ein Schüleraustausch zwischen Siegburg und Bunzlau den Eindruck verstärkt, daß bei der heutigen jungen Generation in Polen ein aufgeschlossenes Interesse an dem ostdeutschen Kulturgut, das hier im Westen gesammelt und bewahrt wird, besteht.

Die Herbsttagung der AG Heimatstuben wird der Region Nordostpreußen gewidmet sein. Die Veranstaltungen der AG Heimatstuben finden unter der Federführung der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Deutsch-Osteuropäisches Forum in Düsseldorf statt.

Es fehlen deutsche Schulen und Kulturzentren

Mit der Nr. 22 liegt uns das neueste Informationsbulletin von Januar bis März 1996 des **Deutschen Freundschaftskreises in Breslau vor**, in dem zu lesen ist, welche aktive Arbeit dort geleistet wird. Großes Interesse finden die Kulturveranstaltungen mit Literaten und Musikern, Ausstellungen, Besuche aus und in Deutschland.

Die Unterstützung durch das Deutsche Generalkonsulat mit dem Sitz in Breslau, der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und von Privatpersonen ermöglicht die Stärkung des Deutschunterrichtes an ausgesuchten Schulen und Kindergärten, die Unterbringung Betagter im Altenheim im Kloster Trebnitz und dessen Erhaltung als wichtiges Kulturgut und besondere Ferienaufenthalte von Kindern zur Stärkung ihrer Gesundheit und Vermittlung der deutschen Sprache.

Aus dem Bericht des Sozialausschusses geht hervor, daß viele Medikamente fehlen und Kleiderspenden erwünscht werden, es kommen zu wenig aus Deutschland.

Gesucht werden Informationen und Unterlagen, wie Programme und Fotos über das **"Breslauer Theater"**. In der Margareten Straße soll bis in die 50er Jahre eine Laientheatergruppe bestanden haben. Darüber soll ein Bericht geschrieben werden.

In der Jahresversammlung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte in Königsstein im Taunus, an dem Mitglieder des Freundschaftskreises teilnahmen, sprach der Vorsitzende Friedrich Petrach im Arbeitskreis für "Humanitäre Hilfe - Deutschunterricht in Schlesien". Er wies darauf hin, daß in Schlesien deutsche Schulen und Kulturzentren fehlen, obwohl die deutsche Minderheit ja auch Steuerzahler an den polnischen Staat seien.

Am 24. Mai jährt sich der 100. Geburtstag von **Ernst Schenke**, der in Nimptsch in Schlesien geboren wurde. **Er war einer der bedeutendsten schlesischen Mundartdichter.** Aus seiner Feder stammt das Frühlingsgedicht:

"Die Wulka joan, derr Schnie zergieht.
die erschta Knuspa springa.

Ganz heemlich fängts oan und blüht
und Lercha hiert ma singa.

Jitz hoot derr Winter ausgeschneit.

Bienla und Hummler summa:

O Frühjoahrschzeit, o Frühjoahrschzeit,
bies ins ock schien willkumma!"

BUCHTIPS

Vorankündigung

Im Juli erscheint das Buch **"Wer zuerst kommt, mahlt zuerst . . ."**, die Geschichte der Windmühle Menke in Südlohn als Band 14 der Schriftenreihe des Kreises Borken. Dieses Buch mit zahlreichen Abbildungen haben Maria Menke und Christian Hoebel gemeinsam geschrieben. Seit 1865 befindet sich diese Mühle im Familienbesitz und stellt heute ein Denkmal dar. An besonderen Mühlentagen wird die Bevölkerung zum Besuch eingeladen.

Sonderdruck

"Archäologische Untersuchungen in Ahaus 1974 bis 1991", geschrieben von Dr. Margret Karras und mehreren Mitautorinnen und -autoren ist jetzt als Sonderdruck aus "Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe, Jahrgang 9B" erschienen. Das im DIN A 4 Format nur in einem schlichten weißen Einband herausgegebene Werk erweist sich als Fundgrube geschichtlicher Forschung bei der "Auswertung der Notgrabungen und Bodenfunde aus dem Stadtkern und dem Bereich des Schlosses".

Trotz eines nur kurzen "Schnupperlesens" kann schon festgestellt werden, daß das Buch eine informative und spannende Geschichtslektüre nicht nur für die Ahauser ist. Im nächsten Heimatbrief wird es eingehender vorgestellt.

Publikationen 1995

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster hat eine Übersicht über Veröffentlichungen der Dienststellen und Einrichtungen 1995 und mit Nachträgen aus den beiden Vorjahren herausgebracht. Die Bibliographie umfaßt fast 145 Seiten. Eine Fotografie des Erbdrostenhofes ziert das Titelblatt.

Wie es im Hinweis zur Benützung heißt, orientiert sich der Aufbau am Verwaltungsgliederungsplan des Landschaftsverbandes. Veröffentlichungen aus der Kulturpflege werden auf mehr als der Hälfte des Buchumfanges dargestellt. Sie umfassen die Gebiete: Archäologie, Archivwesen, Denkmalschutz, Geographie, Kultur- und Landesgeschichte, Landes-, Natur- und Volkskunde. Hingewiesen wird auch auf die musikalischen Neuerscheinungen, Musik an westfälischen Adelshöfen und Konzerte in westfälischen Kirchen auf Johann-Patrcius-Möller-Organen mit Rudolf

Reuter. Genannt sind Bildsammlungen und Filme der Landesbildstelle Westfalen.

Ein Autoren- und Titelregister schließt sich an. Der Interessierte erfährt auch, wo die Bücher zu erhalten sind und was sie kosten.

Adresse: Landschaftsverband Westfalen-Lippe - Archiv- Warendorfer Straße 24, 48145 Münster, Telefon-Nr.: 02 51 / 5 91 38 90, Fax: 02 51 / 59 12 69.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Aktuelles und Historisches aus Alstätte

Die erste Ausgabe des Alstätter Familienblattes 1996 hat der Heimatverein Alstätte zu Ostern herausgebracht. Das Redaktionsteam, Marita ter Huurne, Joseph Hartmann, Heiner Sicking, Willy Brunner und Toni Winter, hat wieder einen informativen Überblick über das Vereinsleben des Dorfes zusammengestellt und den Ehrenvorsitzenden Heinrich Harpering und Pastor Josef Beike in den Annalen blättern lassen. Einige Informationen standen bereits im letzten Heimatbrief, unmittelbar vor Redaktionsschluß lag das Heft auf dem Schreibtisch der Redaktion.

Mitte April war die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins, in der Heinrich Holters als Vorsitzender wiedergewählt worden ist. Darüber wird unter der Rubrik "Jahresberichte" in dieser Ausgabe geschrieben.

Ehrenvorsitzender Heinrich Harpering hat umfangreiche Archivarbeit geleistet, er berichtet aus der Schulchronik aus den Jahren 1915, 1887 und 1888, hat aus dem Kirchenbuch N° 1 eine Notiz aus dem Jahr 1643 herausgegriffen, in der der neue Pastor (Brüsen) seinen Einzug nach Alstätte beschreibt. In den Aufzeichnungen von 1660 bis 1672 ist festgehalten, welche Pastöre, Steuereinnehmer, Vikare, Küster und Kirchenvorstände im Amt waren und welche Bewohner am Kirchplatz ein Haus errichtet haben mit Jahreszahlen.

Veröffentlicht sind auch die männlichen Geburten aus den Jahren 1799 und 1800. Im 19. Jahrhundert sind viele Alstätter Frauen und Männer nach Amerika ausgewandert, das geht aus der Liste hervor, die auf der vorletzten, 19. Seite des Heimatblattes veröffentlicht worden ist. Viele von ihnen sind heimlich "ohne Consens" - Erlaubnis weggegangen. Aus manchen Familien waren es oft mehrere Angehörige, die hofften in Amerika Arbeit zu finden.

Der Heimatverein will die umfangreiche Sammlung des Ehrenvorsitzenden archivieren.

Pastor Josef Beike setzt seine Berichte über große "Priesterpersönlichkeiten in Alstätte" mit einer Würdigung des Professors Dr. Heinrich Rensing -"Tons

Häer" in Alstätte genannt- der 1901 als Geistlicher Studienrat an das renommierte Gymnasium Petrinum in Recklinghausen kam und dort 30 Jahre erfolgreich wirkte. Mancher Alstätter erinnert sich an ihn, 1935 ist er auf dem Dorffriedhof beerdigt worden.

Heinrich Feldhaus hat sich die Mühe gemacht, die 1945 aus ihren Höfen und Wohnungen vertriebene Bevölkerung an der Grenze zu den Niederlanden aufzuschreiben und anzuführen, in welcher Familie sie aufgenommen wurden.

Das neue Heft weist in seiner äußeren Gestaltung auf das Osterfest und den nahenden Frühling hin. Nach dem kalten, langen Winter wird sicher jeder Leser gern mit in das Lied "Der Winter ist vergangen" einstimmen.

WAS - WANN - WO

Museen in der Provinz Overijssel

In einem farbigen Falblatt stellt der Culturele Raad Overijssel kurz und bündig die 80 Museen, Freilichtmuseen, Naturschutzanlagen und Besucherzentren mit ihren jeweiligen Schwerpunkten vor. Vermerkt sind die Adressen und Öffnungszeiten. Das Angebot für Museumsfreunde reicht von der Volkskunde, über die Landwirtschaft bis hin zu Autoschauen. Das Falblatt gibt es bei Culturele Raad Overijssel, Jacob Catsstraat 25, 8023 AE Zwolle, Niederlande.

Mühlentag in Südlohn

Am Pfingstmontag, 27. Mai, öffnet die Windmühle Menke in Südlohn ihre Pforte für Besucher. Maria Menke und Dieter Gehling stellen die Mühle vor, in der bis 1989 noch Mischfutter hergestellt wurde. Die Maschinen für die Feinmüllerei, die seit 1959 stillstanden, werden bei Besichtigungen wieder in Gang gesetzt.

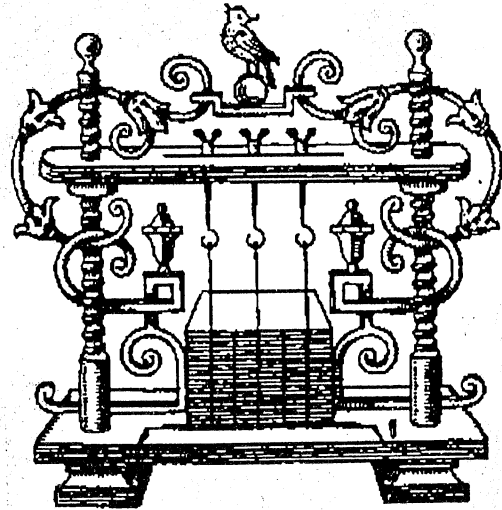
8. Umwelttag in Borken

Am Samstag, 8. Juni, beginnt um 9.00 Uhr auf dem Marktplatz in der Kreisstadt der 8. Umwelttag, an dem sich jedesmal mehr Organisationen und Marktbesucher beteiligen. Im Mittelpunkt stehen Informationen über den sorgsam Umgang mit der Natur.

Bücherbörse in Bredevoort

In dem kleinen niederländischen Städtchen Bredevoort, das sich in den letzten Jahren zu einer

"Bücherstadt" entwickelt hat und inzwischen zahlreiche Bücherfreunde und Antiquitätensammler anzieht, wird am **3. Juniwochenende, 15. bis 16. Juni,** eine Bücherbörse veranstaltet. Informationen gibt es unter dem Telefonanschluß: 00 31 / 54 3 - 45 23 80.



Handbuchbinden

Die Handboekbindersgilde Hamaland in Bredevoort lädt wieder zu Aktivferien mit Kursen im Handbuchbinden im Juni, Juli und August jeweils für eine Woche ein. Sie verfolgt damit die Absicht, die Schönheit und Ausstrahlung alter, zerlesener Bücher zu erhalten. Wer Interesse hat, rufe unter der Telefon-Nr.: 0031 / 543 / 45 11 62 an.

Bischof von Galen - Ausstellung

In der Domkammer in Münster ist aus Anlaß des 50. Todestages des Bischofs Clemens-August von Galen **bis zum 22. Juni** eine Ausstellung über diese weltbekannte Persönlichkeit gezeigt. Diese Schau ist dem Seelsorger, Hirten und gläubigen Menschen von Galen gewidmet und zeigt seine Lebensstationen. Öffnungszeiten: dienstags bis samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr, sonntags und feiertags von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Zweiter Gemener Heimattag

Am Sonntag, 16. Juni, lädt der Heimatverein Gemen zu seinem zweiten Heimat- und Folkloretag in die Freiheit ein. Erwartet werden 20 Hobbyhandwerker und -künstler, 12 Folkloretanzgruppen und 6 Musikkapellen und Chöre.

Vorstand, Mitglieder und Gemens Bevölkerung helfen bereits eifrig bei der Vorbereitung mit, um den großen und kleinen Besuchern mit zahlreichen Darbietungen

Freude zu bringen. Gezeigt wird alte Handwerkskunst, heimatliches Brauchtum und es wird eingeladen zum gemeinsamen Gesang.

"Kunst und Kultur der Niederlande"

Der Musikherbst Westmünsterland widmet sein Programm im September und Oktober 1996 der "Kunst und Kultur der Niederlande". Das Kulturamt des Kreises hat gemeinsam mit den Städten und Gemeinden ein umfangreiches Programm zusammengestellt, das von zahlreichen Künstlern, Orchestern und Theatern ausgeführt wird. Start ist am Sonntag, 1. September mit dem Folkwang Kammerorchester Essen im neugestalteten Fürstensaal im Schloß Ahaus. In kurzer Folge geht es weiter mit Veranstaltungen im Schloß Raesfeld, im Theater- und Konzertsaal Gescher, Stadttheater Bocholt, in der Wasserburg Anholt, der Stadthalle Vennehof in Borken, der Orangerie im Schloß Velen, der Hauptschule in Gronau-Epe, der Barockkirche Vreden-Zwillbrock, der Stadthalle Ahaus und im Kultursaal im Rathaus der Stadt Rhede. Neben den Musik- und Theaterdarbietungen werden die Ausstellungen "Das Musikleben in der Provinz Overijssel zur Zeit Mozarts" und "Deutsch-Niederländische Sprichworte und Redensarten" an verschiedenen Aufführungsorten gezeigt.

Wie schon Tradition, werden in einem Sonderprogramm Schloßbesichtigungen, Diner und Konzert angeboten. Nähere Einzelheiten sind zu erfahren beim Kulturamt des Kreises Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82 13 50.

Heimathaus Hochmoor samstags geöffnet

Während des Sommers steht das Heimathaus des Heimatvereins Hochmoor an **jedem Samstagnachmittag von 15.00 bis 17.00 Uhr** Besuchern offen. Im vergangenen Juli ist im Obergeschoß der ehemaligen Dorfschule das kleine, sehr informative Torfmuseum eröffnet worden. Die Ausstellung zeigt auch die Entstehung der Ansiedlungen in Hochmoor, die mit dem Torfabbau einherging. Mitglieder des Heimatvereins Hochmoor führen auf Wunsch durch das Heimathaus und die Ausstellung. Gruppenbesuche sollten rechtzeitig angemeldet werden beim Vorstandsmitglied Heinrich Schultewolter, Erikaweg 4, Telefon-Nr.: 0 28 63 / 15 23.

Nach Terminabsprachen sind auch an anderen Tagen Besichtigungen möglich. Bitte anmelden beim Vorsitzenden Bernhard Grösbrink, Fichtenweg 18, Telefon-

Nr.: 0 28 63 / 12 93 oder Vorstandsmitglied Fritz Gutheim, An den Weiden 6, Telefon-Nr.: 0 28 63 / 17 31.

Ausstellung "Lebenslust" in Vreden

Bis zum 28. Juni wird während der Öffnungszeiten der Sparkasse Vreden in den Räumen, Wessendorfer Straße 8 - 12, 48691 Vreden, die Ausstellung "Lebenslust" gezeigt. Die in Vreden aufgewachsene **Malerin Ria Bühler, geborene Fisser**, zeigt zahlreiche, meist 100 x 100 formatige Bilder, die sie zu diesem Thema in den letzten Jahren geschaffen hat. Ihre Werke strahlen durch Gestaltung und Farben die Freude am Leben aus. Die Darstellungen von Pflanzen, Tieren und Menschen bestechen durch ihre Leichtigkeit und Leuchtkraft. Diese sind nicht nur der Wahl der Mischtechnik zuzuschreiben, sondern auch der Komposition von Motiven, die Lebenslust ausstrahlen oder vermitteln. Die Künstlerin lebt heute in München, hat bei dem Bauhaus-Professor Muche und an der Akademie der Künste in München und Paris studiert.

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 16.30 Uhr sowie donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Praktischer Naturschutz

Der Westfälische Heimatbund und das Museum für Naturkunde Münster mit seiner Außenstelle "Heiliges Meer" laden zu einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema "Praktischer Naturschutz in der Gemeinde für die örtlichen Heimatverbände" **vom 1. bis 2. Juni** in die Harkenbergschule in Hörstel ein. Die Tagung beginnt um 13.30 Uhr. Da der größte Teil des Programms im Freiland stattfindet, wird gebeten an wetterfeste Kleidung und festes Schuhzeug, Stiefel, zu denken.

In der Einladung heißt es: "In den letzten Jahrzehnten wurden in den Städten und in den Dörfern, wie überall, viele Straßen, Wege und Häuser gebaut. Immer wurde dafür ein Stück Land verbraucht, d. h. natürlicher Lebensraum für Pflanzen und Tiere wurde zerstört, um mehr Lebensraum für Menschen zu schaffen.

Es gilt das Naturpotential wieder zu entdecken, zu fördern und die Natur stärker in den Siedlungsbereich zu integrieren. Durch eine naturnahe Gestaltung von Gärten und Grünflächen werden in bebauten Bereichen erneut Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen. Naturnahe Gärten geben nicht nur einzelnen bedrohten Arten eine Lebenschance, sie berei-

chern das Siedlungsbild, führen zu einer Verbesserung des Mikroklimas und stellen für den Menschen eine fast verlorengegangene Lebensqualität her.

Möglichkeiten, die Natur rund ums Haus zu fördern, sind fast grenzenlos.

Viele Heimatvereine haben die Möglichkeit, Einfluß auf diese Entwicklung zu nehmen und mitzugestalten. Wie groß sind doch oft die Möglichkeiten im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden". Versuchen wir die Möglichkeiten zu nutzen."

Referenten sind:

Werner Gessner-Krone, Westfälischer Heimatbund; Manfred Lindenschmidt, Fachstelle Naturkunde und Naturschutz WHB; Heinz-Otto Rehage, Fachstelle Naturkunde und Naturschutz, WHB.

Umgehende Anmeldungen an den Westfälischen Heimatbund, Herrn Werner Gessner-Krone, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster, Tel.: 02 51 / 5 91 - 40 27 oder 40 26.

"Schnupperseminar Jugendarbeit"

Der Westfälische Heimatbund lädt die Heimatvereine zu einem **"Schnupperseminar Jugendarbeit" in das Mühlenhof-Freilichtmuseum in Münster am Samstag, 15. Juni ein.** Ab 9.00 Uhr werden die Teilnehmer erwartet. Das Seminar beginnt um 10.00 Uhr mit dem Referat **"Ehrenamtliche fördern - praktische Vorschläge für die Jugendarbeit"**. Es spricht Dr. Benedikt Sturzenhecker, Fachberatung des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe.

Es folgt danach der Einstieg in die Gruppenarbeit. Mittagessen gibt es auf Einladung des Westfälischen Heimatbundes. Eine Führung durch den Mühlenhof steht auch unter dem Tenor "Möglichkeiten der Jugendarbeit".

Für Fragen steht Werner Gessner-Krone zur Verfügung.

1996 - 10 Jahre NRW-Stiftung

Im Foyer des Kreishauses präsentiert das Umweltamt des Kreises Borken bis zum 6. Juni eine Ausstellung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung mit dem Thema "Neunzehnhundertsechundneunzig: 10 Jahre NRW-Stiftung, 50 Jahre NRW". Das erste Thema der Ausstellung gibt Informationen über diese Stiftung und Projekte, die mit ihrer finanziellen Hilfe durchgeführt worden sind. Insgesamt waren es 750.

Das zweite Thema zeigt anhand von Bildern, wie junge Fotografen und Grafiker der Fachhochschule Dortmund die Stiftung sehen.

Die Ausstellung ist während der Dienststunden geöffnet.

"Pferdestärken" im Hamaland-Museum

Vom 9. Juni bis zum 18. August wird im Kreismuseum in Vreden die Ausstellung "Pferdestärken" gezeigt, die in Zusammenarbeit mit dem Pferdendemuseum Münster und dem Münsterland-Museum Burg Vischering in Lüdinghausen zusammengestellt worden ist. In dieser Schau wird gezeigt, welchen Stellenwert nach dem Zweiten Weltkrieg Pferde und Reiter in Westfalen erreicht haben.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Anschrift: Hamaland-Museum Vreden, Kreismuseum Borken, Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefon-Nr.: 0 25 64 / 10 36.

200 Jahre Haus Woord in Bocholt

Anlässlich des 200jährigen Bestehens des unter Denkmalschutz stehenden Hauses Woord an der Münsterstraße in Bocholt finden in diesem Jahr drei Veranstaltungen statt.

Am Sonntag, 2. Juni ist von 11.00 bis 18.00 Uhr ein Büchermarkt rund um das Haus Woord, an dem sich auch das Kulturamt der Stadt beteiligt.

Am Sonntag, 22. September, Beginn des Herbstes, wird ein Buch- und Weinmarkt dort stattfinden.

Am Sonntag, 8. Dezember heißt die Veranstaltung im Innenhof des Hauses Woord "Der andere Weihnachtsmarkt".

Informationen erteilt Rainer Heeke, Münsterstraße 13, 46399 Bocholt, Telefo-Nr.: 0 28 71 / 18 32 18, Fax: 0 28 71 / 22 51 06.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48